

# Geschlichtet wird oft zwischen Tür und Angel

Position der Schiedsleute immer bedeutender – aber:

Informelle Schlichtungen tauchten bisher nicht in Statistik auf

**Kreis Hildesheim (tw).** In Deutschland gilt oft nur, was protokolliert ist oder ein Gewicht in der Statistik hat. Das macht den Schiedsleuten derzeit Sorgen – denn rein statistisch schlichten sie jeweils nur wenige Fälle pro Jahr. Dieser oberflächliche Eindruck könnte ihre Position gefährden, fürchten sie. Damit hat sich die Bezirksvereinigung Hildesheim im Bund Deutscher Schiedsmänner und Schiedsfrauen am Wochenende in ihrer Hauptversammlung im Gasthaus „Zum Heidekrug“ bei Diekholzen befasst. Zu der Runde gehören insgesamt etwa 90 Schiedsleute aus den Amtsgerichtsbezirken Hildesheim und Holz Minden, Alfeld und Elze.

In der offiziellen Statistik tauchen nur die wenigen offiziellen Schlichtungsverfahren auf, bei denen sich Streitgegner zusammen mit der Schiedsperson nach einer formellen Vorladung an einem Tisch zusammensetzen. Die erfolgreiche Arbeit der ehrenamtlichen Schlichter spielt sich indessen meist in einem informelleren Rahmen ab – in den sogenannten Tür- und Angelfällen, die in formloseren Ge-

sprächen gelöst werden. Dazu kommen telefonische Anfragen. Allein die beifert der Fredener Klaus Butterbach, alter und neuer Vorsitzender der Bezirksvereinigung, auf mehr als 100 pro Jahr. Auch über die Zuständigkeiten in zivilrechtlichen Streitfällen müssen die Schiedsleute oft Auskunft geben.

All das werde in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, meint Butterbach. Dabei wurde der Stellenwert der Schlichter erst Anfang vergangenen Jahres per Gesetz erhöht: Bei nachbarschaftlichen Streitigkeiten darf ein Gericht erst angerufen werden, wenn die Schlichtung bei einer Schiedsfrau oder einem Schiedsmann erfolglos war.

Die Erfolgsquote liegt laut Butterbach indessen bei über 50 Prozent. Er weist auf weitere Vorteile einer solchen Schlichtung hin: Sie kostet deutlich weniger als



**Klaus Butterbach bleibt Vorsitzender der Bezirksvereinigung.**



**Walter Blümel zieht sich als stellvertretender Vorsitzender zurück.**



**Neuer stellvertretender Vorsitzender ist Dieter Ohm.**

Fotos: Wedig

ein Gerichtsverfahren, vom Antrag bis zum Schlichtungstermin vergeht selten mehr Zeit als ein Monat, und die Verhandlungen des Schiedsamtes sind nicht öffentlich. „Das heißt, Verschwiegenheit ist garantiert“, erläutert Butterbach. Und das Ergebnis einer Schlichtung hat durchaus Gewicht: Ein erzielter Vergleich gilt 30 Jahre lang und ist in diesem Zeitraum auch vollstreckbar.

Offizielle Schiedsämter gibt es bereits seit 180 Jahren. In Zeiten weit verbreiteter Rechtsschutzversicherungen sollen sie heute eigentlich die Gerichte entlasten – was aber nicht immer gelingt, denn Konkurrenz wächst für die Schiedsleute außerdem verstärkt in hauptberuflichen Mediatoren heran: Sie verdienen Geld mit der Schlichtung, die Schiedsleute ehrenamtlich leisten.

Die Bezirksvereinigung registriert außerdem eine Entwicklung, die sie in den vergangenen Jahrzehnten nicht kannte: In den Städten und Gemeinden wird es immer schwieriger, freiwillige Kandidaten für die ehrenamtlichen Schiedsämter zu finden. „Dabei sind die Kommunen verpflichtet, Schiedsleute zu stellen und auszubilden“, betont Butterbach.

Seine Schieds-Kollegen nutzten die Hauptversammlung wie in den vergangenen Jahren, um einige aktuelle Fälle zu

diskutieren. Das tägliche Brot der Schiedsleute sind Streitigkeiten unter Nachbarn. Ein Schiedsmann aus Delligsen schilderte seinen jüngsten Fall: Eine Hecke war an einer Grundstücksgrenze zu hoch, ein Haselnussstrauch im Weg, ein Baum zu hoch. Die Rechtslage war klar, die Pflanzen sind nach einem informellen Gespräch längst gestutzt.

Nun fordert der Rechtsanwalt des einen Beteiligten aber ein formelles Schiedsverfahren, um einen hieb- und stichfesten, schriftlichen Vergleich zu bekommen.

„Viele Rechtsanwälte wissen gar nicht, dass in bestimmten Fällen erst die Schiedsleute angerufen werden müssen“, ist indessen die Erfahrung von Dieter Ohm aus Holz Minden, der zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Er folgt Walter Blümel, der sich nach mehr als 20 Jahren aus dem Schiedsamts zurückzieht. Zum neuen Vorstand der Bezirksvereinigung gehören außerdem: Schriftführerin Christiane Rodenbeck, Schatzmeister Harald Halfpaap sowie die Beisitzer Wolfgang Kähler und Klaus-Dieter Duits.